

Für den Kulturverein Dietramszell mit herzlichem
Grüßen aus dem Rheinland Dr. U. H. Oleszowsky G 21617 F
12.04.2021

Brühler Heimatblätter

zur heimatlichen Geschichte, Natur- und Volkskunde für Brühl und Umgebung



Nr. 2
April 2021
78. Jahrgang
Einzelpreis
2,50 €

Paul Pilgram

Maler – Bildhauer (1904-1967)

Von Brühl nach Dietramszell

Eine Hommage

von Dr. Karl Herbert Oleszowsky

Brühl muss wohl schon immer ein „fruchtbares“ Mikroklima gehabt haben. Wie ist es sonst zu erklären, dass sowohl heute als auch in der Vergangenheit so viele **hochbegabte Künstler** – Maler – Bildhauer – Wissenschaftler und sonstige honorige Persönlichkeiten in den Annalen zu finden sind. Dass ich hier und heute über die Vita – das Leben und Schaffen des Kunstmalers und Bildhauers Paul Pilgram berichten kann, verdanke ich der Brühler Familie Ulla und Peter Hermes aus Euskirchen. Ulla's Vater Walter ist der Bruder von Paul Pilgram. Die **Familie Jakob Pilgram aus Brühl** hatte fünf Kinder, drei Mädchen und zwei Jungen, geboren zwischen 1902 und 1909. **Paul**, der am 28. Februar 1904 in Köln zur Welt kam, wuchs mit seinen Geschwistern im Zentrum von Brühl auf und besuchte hier die Volksschule. Später zog die Familie in den „Rosenhof“ an der Rheinstraße (Abb. 3). „Mit 26 Jahren begab



Abb. 1 Selbstbildnis Paul Pilgram
Sammlung: Ulla und Peter Hermes

sich Paul von Brühl nach **München-Geiseltal** und studierte an der **Akademie der Bildenden Künste** Malerei und Bildhauerei. Am 17.12.1938 zog er nach Osten bei Dietramszell in das Zuhause von Balthasar Disl, Thomabauer von Osten. Am 14.10.1940 wurde er zum **Militärdienst** nach Neuburg einberufen. Nach der Entlassung aus der amerikanischen **Kriegsgefangenschaft** am 02.10.1946 schlug sich der Leutnant Pilgram über München nach Dietramszell durch, wo große Wohnungsnot herrschte. Neben 680 Altbürgern lebten 515 Flüchtlinge auf engstem Raum. Auch die Wohnung in Osten war durch Flüchtlinge und Ausgebombte besetzt. Pfarrer und Bürgermeister bemühten sich, eine Bleibe für Paul zu finden und stellten ihm die **Klaue** über der Sakristei der **Wallfahrtskirche St. Leonhard** zur Verfügung. Ein Kaminanschluß war vorhanden, aber weder Wasser noch Strom noch eine Toilette.“(...) (Aufzeichnungen von Herbert Disl)

Beiträge in diesem Heft:

Paul Pilgram, Maler-Bildhauer (Seite 1-20)
Buchbesprechung Brühler Bildbände (Seite 21-22)



Abb. 2 Portrait Paul Pilgram mit 26 Jahren

Pensionat und Lyzeum, höhere
Töcherschule der Ursulinen von
St. Salvator, Kaiserstrasse 22,
☞ 199, (siehe 1. T. Seite 68).
Petasch Michael, Schreiner,
Bergerstr. 32.
Peters Anton, Rentner, Pings-
dorferstr. 64.
— Theodor Wwe., Rondorferstr. 30
— Wilhelm, Eisenbahnsekretär,
Clemens-Auguststr. 11.
Pfeiffer Christine, o. G., Uhlstr. 60

Pieck Heinrich, Rentner, Kur-
fürstenstr. 5.
— Joseph, Lagerverwalter, Voche-
merstr. 36a—36b.
— Peter, Handlanger, Wallstr. 8b.
● Pilgram Jakob, Bankangestellter, ●
● Mühlenstr. 94. ● ● ● ● ● ● ● ●
Pinders Wilh., Wirt, Uhlstr. 4.
— Jakob (Dorothea) Wwe.,
Pastoratstr. 14.
Piners Dr. Max, Apotheker,
Markt 11, ☞ 13.
Piontek Johann, Heizer, Tier-

Abb. 3 Adressbuch Stadt Brühl von 1921



Abb. 4 Bauertisch mit Stühlen Metamorphose der alten Klausen zum heutigen Glanz Tisch und Stühle gefertigt von Pilgram während seiner „Schreinerarbeitszeit“

Foto: -Sammlung-Gemeinde Dietramszell

„Seine langjährige Behausung würde der Einsiedler Paul Pilgram heute kaum wiedererkennen. Sie wurde gründlich renoviert und modernisiert. Im Erdgeschoss ist ein Sanitärraum mit Toilette und Dusche eingebaut, darüber befindet sich eine kleine Küche mit Spüle und eingebautem Herd.“ (Abb. 4) (Quelle: Max Bachmair)

“Heute ist die Klausen ein florierendes, gemütvolles Standesamt mit einer schönen Raumathmosphäre.“ (B.R.)



Abb. 5 Wallfahrtskirche St. Leonhard
Sammlung: Ulla und Peter Hermes



Abb. 6 Wallfahrtskirche St. Leonhard
Sammlung: Ulla und Peter Hermes



Abb. 7 Wallfahrtskirche St. Leonhard
Sammlung: Ulla und Peter Hermes

Niemand weiß heute mehr so recht, warum und unter welchen Umständen der akademisch gebildete Rheinländer die Leonhardiklausen zu seinem kargen Domizil machte. Aber gekannt haben sie ihn alle, den Pilgram, dessen Name fast Omen war: Pilgram erinnert sehr an Pilgrim, das alte poetische Wort für Pilger, das so gut auf die Lebensweise des Sonderlings passte. „Es dürfte wohl so gewesen sein“-spekulieren die nächsten Nachbarn, „dass der Pilgram nach seiner Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurück in den Raum München gekommen ist, wo er schon vor dem Krieg studiert und künstlerisch gewirkt hatte“. Weil hier aber schon so viele Flüchtlinge, Vertriebene oder Ausgebombte einquartiert waren, fand er sicher nicht leicht eine Bleibe. Andererseits waren Gemeinde und wohl auch Pfarrei in den unruhigen Nachkriegswirren besorgt um die für damalige Verhältnisse sehr abgelegene Wallfahrtskirche. So werden Bürgermeister und Pfarrer nicht ungerne eingewilligt haben, dass der als solide und zuverlässig geltende ehemalige Offizier in die **Leonhardiklausen** (Abb. 5, 6, 7) einzog.

Paul Pilgram zog am **13. 11. 1946** in die Klausen ein. Er arbeitete in der Hochlandmolkerei als Milchauto-Beifahrer. Manchmal gab es da ein Stück Butter, Käse oder Milch, was in dieser Zeit des Hungerns und der Lebensmittelknappheit eine Kostbarkeit war. **1 kg Butter kostete damals 250 Reichsmark**. Die schwere Schlepperei der 40 Liter Milchkübel ruinierte bald das Kreuz von Pilgram. Wegen unerträglicher Rückenschmerzen mußte Pilgram die Arbeit in der Molkerei aufgeben.



LUBLINSKY
STAHL- UND FEINSTAHLBAU

0 22 32 / 42 396 - info@lublinsky.de

Metallbau & Edelstahlarbeiten

- Türen & Tore
- Vordächer
- Geländer
- Zaunanlagen
- Innenausbau
- Handläufe

Balkone und mehr ...

Lebhaft schildert **Max Bachmair** in seinem Text von 2009 die Gegebenheiten der damaligen Zeit: Zitat: *Aus dieser Situation heraus entwickelte sich ein immer wiederkehrender Ablauf von Alltags-Geschehen, an den sich die Altenteiler auf den benachbarten Bauernhöfen der Familien Hainz, Schlickerrieder und Häscher, die damals noch Kinder oder allenfalls Jugendliche waren, noch lebhaft erinnern: So weiß etwa Rupert Hainz sen. noch gut, wie „der Pilgram“ regelmäßig, nahezu täglich, mit einem Kanister auf den für ihn nächstgelegenen Hof gekommen ist, um sich frisches Trinkwasser zu holen. (Wasser zum Waschen holte der Einsiedler aus dem neben dem Kircherl fließenden Bach). Ruppert Hainz erinnert sich auch, dass der Klausner „sehr viel gemalt“, aber auch in verschiedenen Betrieben im Ort gearbeitet hat, zum Beispiel in der **Ostermeier-Säge** (...)*



Abb. 8 Schnitzarbeit von Paul Pilgram als Gesellenstück während seiner Arbeit als Schreiner
Sammlung: Ulla und Peter Hermes

*Josef Ostermeier hatte 1950 in die Schreinerei und Säge eingeheiratet und suchte dringend einen Sägegehilfen. Pilgram bewarb sich und wurde eingestellt. Nach 2 Jahren wechselte er in die Schreinerei über, wo er sich sehr wohl fühlte und so manches Stück auch für sich selbst schreinern konnte - wie den Bauertisch mit den 3 Stühlen (Abb. 4). Pilgram arbeitete gerne mit Holz, er hatte ja auch Bildhauerei studiert. Leider konnten keine Skulpturen ausfindig gemacht werden außer dem **geschnitzte Wappen seiner Familie** (Abb. 8). So oft es die Arbeit zuließ, malte Paul Pilgram seine Lieblingsmotive: Landschaften, Menschen, Tiere in Öl oder in Aquarelltechnik, auf Holz oder Leinwand.*



Abb. 9 Gemalte Liebeserklärung
Pilgrams Hund Ritala - Meinem kleinen Hündchen
Sammlung: Ulla und Peter Hermes

*In Dietramszell erinnern sich viele noch an Pilgram, wenn er mit seinem Malerrucksack und seinem geliebten **Hund Ritala** auszog, um zu malen. Viele seiner Bilder tauschte er gegen Lebensmittel oder Brennholz, manche konnte er auch verkaufen. Leider sind nicht alle Bilder signiert, sondern nur kenntlich durch den Malstil und die Rahmung.*

1960 war Pilgrams Gesundheit so ruiniert, dass er die Arbeit in der Schreinerei aufgeben mußte.(...) Am 27. Mai 1967 starb er an einem Gehirntumor im Alter von 63 Jahren in München. Sein Grab wurde nach 10 Jahren aufgelassen. Ein schmiedeeisernes Kreuz erinnert an ihn.

(Quelle: Aufzeichnungen von Herbert Disl – Dietramszell - Oktober 2014)

Die Buchhandlung Karola Brockmann

Unser Online-Shop:
Rund um die Uhr geöffnet!

brockmann-buecher.de



Uhlstraße 82, 50321 Brühl
Tel. (02232) 410498 ☎

Immer persönlich erreichbar:
Mo bis Fr 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa 8.00 bis 18.00 Uhr

Brockmann
Brockmann
Brockmann

Der Blick zurück !

Aber kehren wir erst noch einmal zurück zu seiner Jugend in Brühl. In Köln geboren wuchs er danach zusammen mit seinen Geschwistern (Drei Schwestern und einen Bruder) im Zentrum von Brühl auf und absolvierte hier die Grundschule. Auf dem Foto (Abb. 10) sieht man ihn im Kreise seiner Familie – etwa um das Jahr 1926 – die Geschwister in der oberen Reihe.



Abb. 10 Familienfoto: Paul Pilgram (obere Reihe 2. von re.)
Obere Reihe li. Pauls Bruder Walter - Obere Reihe:
3 Schwestern - Re. unten i. Bild: Mutter Christine Pilgram
Quelle: Ulla und Peter Hermes

Pilgram entdeckte schon früh sein Interesse für die Malerei. Seine Nachkommen erzählen bis heute, er habe zusammen mit **Max Ernst** bei dessen Vater Philipp **Malunterricht** bekommen.

Als Paul 18 Jahre alt war – man schrieb das Jahr 1922 - verließ **Max Ernst** bereits seine Geburtsstadt Brühl und ging nach Paris, wohin **Richard Bloos** – der andere große Brühler Maler - schon 1906 ausgewandert war (siehe Artikel- Brühler Heimatblätter Nr.3 Juli 2020). **Will Küpper** war 29 Jahre, wohnte in Brühl - und auf Schloß Falkenlust war gerade **Ingeborg Giesler** geboren worden, die später in München als Malerin bekannt wurde (siehe Artikel- Brühler Heimatblätter Nr.3 Juli 2020 u. Nr.1 Januar 2021).

Als der **Kreuzgang der Klosterkirche** (St. Maria von den Engeln) in Brühl damals verschönert werden sollte, bewarb sich Pilgram mit Zeichnungen seiner Vorschläge zur Gemälde-Ausstattung. Warum er seine Vorstellungen nicht realisieren konnte, ist nicht überliefert.

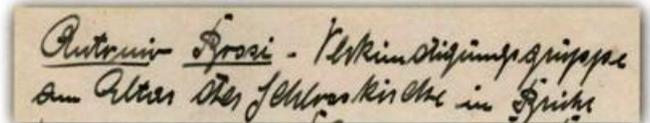


Abb. 11 Paul Pilgram in der Schloßkirche St. Maria von den Engeln in Brühl Sammlung: Ulla und Peter Hermes



Abb.12 Klosterkirche-(Schlosskirche) Alte Postkarte Sammlung: Dr. Oleszowsky

schreinerei

Recht

fenster • haus- & zimmertüren • markisen • rolladen
möbel-einzelanfertigung • innenausbau komplett
einbausysteme • CAD-planung • exkl. verarbeitung

schreinerei Leopold RECHT oHG
engelsdorfer straße 23
50321 BRÜHL

- FON 02232-94 90 6-0 - Fax 02232-94 90 6-6
www.schreinerei-recht.de

Pilgrims Linoleumdrucke aus dieser Zeit befinden sich heute in der Privatsammlung der Familie Ulla und Peter Hermes, die uns die Fotos zur Reproduktion überlassen hat.



Abb. 13

Kreuzweg

Paul

Pilgram



Linoldrucke

Sammlung

Ulla und Peter

Hermes



Linoldrucke



Paul Pilgram

Abb. 15



Linoldrucke



Paul Pilgram

Abb. 14



Abb. 16 Kreuzweg - Paul Pilgram

Archiv: Dietramszell-Barbara Regul-Linolschnitt



Abb. 17 Kreuzweg - Paul Pilgram
Archiv: Dietramszell-Barbara Regul-Linolschnitt

Mit 26 Jahren verlässt Paul Pilgram das elterliche Haus in Brühl und zieht in die Ferne – nach München – Geiselgasteig und studierte Malerei und Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste.



Abb. 18 Markt in Brühl um 1920 Sammlung: Wolfgang Drösser

Zum Sommersemester 1932 immatrikulierte Pilgram in München an der Akademie der Bildenden Künste München.

Eintritt: Sommersemester 1932 Fach: Malerei

Existiert in Matrikel / Matrikelbuch 5 (1931-1935) / 1932 - SS 00081 Paul Pilgram, Matrikelbuch 6, 1931-1935, https://matrikel.adbk.de/matrikel/mb_1931-1935/jahr_1932A/matrikel-0081 (Zugriff vom 21/10/20)

Laufende Nummer	Familien- und Vorname	Geburts- und -Ort	Kunst-Fach
81	Pilgram Paul	13.11.1905 Brühl	Malerei
82	Schmid Hans	14. Aug. 1909 Schliersee (Starnberg)	Malerei
83	Ch. v. Hagen	05. Juni 1911 Althaus (Hess.)	Malerei
84	Natalie Dinkelmeier	24 Juni 1912 Moskau, Russland	Graphik
Wintersemester 1932/33			
85	Springer August	28. II. 1912 Zell-Heimhofen	Graphik
86	Hilmar Traut	3. X. 11 München	Graphik
87	Kornelie Willemer	2. II. 1914 Nibhofen	Graphik
88	Liesau Lorke	10. 5. 09 Hamburg	Bildhauer
89	Meißner Friedrich	28. 8. 05 Lufsenberg	Lithographie

Abb. 19 Matrikelbuch 1931-1935, Lfd. Nr. 81 Paul Pilgram

Am 13. November 1946 zog er in die Klausur der Wallfahrtskirche St. Leonard – Dietramszell ein (Abb. 20).



Abb. 20 Wallfahrtskirche St. Leonard
Quelle: Luftbild, Verein St-Leonhard-Webseite

Ein paar Häuser und wenige Gehminuten weiter befindet sich der Bertenbauerhof der Familie Häsch. Senior Michael Häsch, bayrischer Ex-Senator und Dietramszeller Altbürgermeister, sieht in Gedanken noch heute ein nahezu unzertrennliches Paar an seinem Hof vorbeigehen: Paul Pil-

gram und seinen geliebten Dackel. „Den Hund hatte er immer dabei, wenn er durchs Dorf ging“, erzählt Häsch und meint sich zu erinnern, dass er das Tier sogar auf dem Weg zur Arbeit in der damaligen Molkerei Peiß mitnahm. Der groß gewachsene, von Statur und Aussehen her auffällige Rheinländer sei schon bald jedem im Dorf bekannt gewesen, obwohl Pilgram selbst äußerst zurückhaltend und eher verschlossen war. „Er war ein bescheidener, gebildeter

Mensch“, charakterisiert Häsch seinen damaligen Nachbarn, von dem man wusste, dass er oft eine ganze Woche lang Tag für Tag zum Beispiel auf den Schindelberg ging, um dort ein bestimmtes Bild zu malen (Abb. 21, 22). Etliche seiner Gemälde habe er gegen Naturalien (Lebensmittel, Brennholz) getauscht, einige wohl auch verkauft. „Manchmal hat er erzählt, dass er wieder ein Bild im Auftrag der Familie von Schilcher malt.“ (...)



Abb. 21 Pilgram

Sammlung: Gemeinde Dietramszell

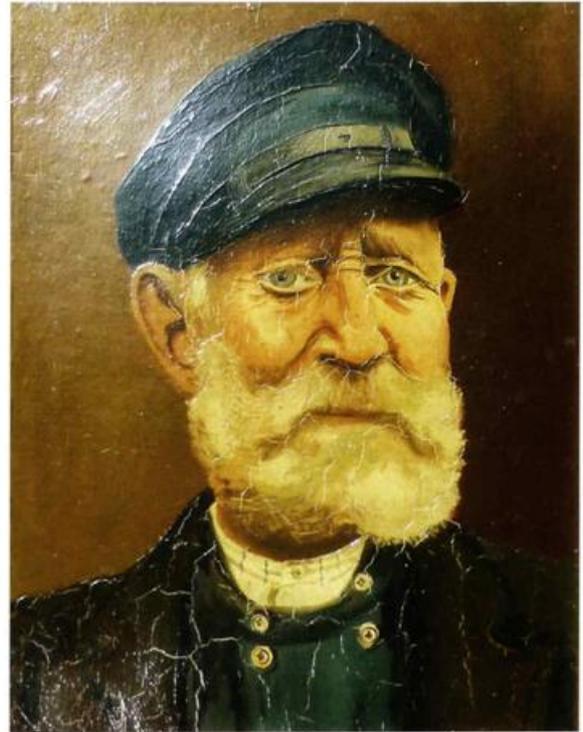


Abb. 24 Paul Pilgrams Onkel

Sammlung: Ulla Hermes



Abb. 22 Pilgram

Sammlung: Ulla Hermes

(...) „Besonders lange und intensiv hatte Betty Schlickenrieder vom Schönegger Anwesen „zum Rosn“ Kontakt mit dem stets freundlichen Einsiedler – und als einzige auch mit Mitgliedern von dessen Familie (...) „Der Paul hat ja eine Zeitlang alljährlich Besuch von seinen Geschwistern bekommen“, erzählt die Rosn-Betty. Mit diesen, 3 Schwestern und einem Bruder, die mittlerweile alle verstorben sind, aber auch mit deren noch lebenden Nachkommen, ist der Kontakt nie abgerissen (...)



Abb. 23 Pilgram-Kuh auf Holz

Sammlung: Betty Schlickenrieder



Abb. 25 Zeichnung aus dem Kreuzweg, später im Linoldruck verarbeitet
Sammlung: Ulla und Peter Hermes

Pressebericht „Isar-Loisachbote“

aus dem Jahre 2009

Max Bachmair

LEONHARDIKIRCHE

Paul Pilgram, der Klausner von Schönegg

Bei den Sanierungsarbeiten der Wallfahrtskirche St. Leonhard wurde auch der Anbau erneuert, der sich neben dem Turm an der Ostseite erhebt. Es handelt sich um eine Klausur für Einsiedler: An den letzten Bewohnern der Klausur können sich viele Dietramszeller noch gut erinnern.

VON MAX BACHMAIR

Dietramszell – Die Rede ist von dem im Februar 1904 in Köln geborenen Kunstmaler und Bildhauer Paul Pilgram. Von Oktober 1946 an lebte er viele Jahre lang unter einfachsten Verhältnissen in den zwei kleinen Räumen über der Sakristei. Niemand weiß heute mehr so recht, warum der akademisch gebildete Rheinländer die Leonhardiklausur zu seinem kargen Domizil machte.

Aber gekannt haben sie in alle, den Pilgram, dessen Name fast Omen war: Pilgram erinnert sehr an Pilgrim, das alte poetische Wort für Pilger, das so gut auf die Lebensweise des Sonderlings passte. Möglicherweise, so spekulieren die nächsten Nachbarn, ist er nach seiner Entlassung aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurück in den Raum München gekommen, wo er schon vor dem Krieg studiert und künstlerisch gewirkt hatte. Weil hier aber schon so viele Flüchtlinge, Vertriebene oder Ausgebombte einquartiert waren, fand er sicher nicht leicht eine Bleibe.

Andererseits waren Gemeinde und wohl auch Pfarrei in den unruhigen Nachkriegswirren besorgt um die für damalige Verhältnisse sehr abgelegene Wallfahrtskirche. So werden Bürgermeister und Pfarrer nicht ungern eingewilligt haben, dass der als zuverlässig geltende ehemalige Offizier in die Leonhardiklausur einzog, in der es freilich weder Strom, noch fließendes Wasser, keinen Abort und als Heizung nur ei-

Neues Leben in den alten Räumen

Seine langjährige Behausung würde Einsiedler Paul Pilgram heute kaum wieder erkennen. Sie wurde gründlich modernisiert. Im Erdgeschoss ist ein Sanitärraum mit Toilette und Dusche eingebaut, darüber befindet sich eine kleine Küche mit Spüle und eingebautem Herd, und der daneben befindliche große Raum wirkt schon fast wohnlich. Denn: Die Klausur soll künftig wieder

öfter genutzt werden. Möglich wären zum Beispiel kleine Ausstellungen, Klausuren, Empfänge im kleinen Kreis oder auch Diskussionsrunden in Anschluss an Veranstaltungen in der Wallfahrtskirche. Auch zeitlich befristete Wohnnutzung durch Stipendiaten oder einen Künstler ist laut Leonhardvereins-Vorsitzender Barbara Regul denkbar.

12 2009



Auch seine selbst gewählte Einsiedelei hielt Paul Pilgram mehrmals im Bild fest. Diese Ansicht von St. Leonhard stammt aus den 50er Jahren.



Paul Pilgram im Alter von 26 Jahren.



Gemalte Liebeserklärung: „Meinem kleinen Hündchen“ heißt das Bild vom Juni 1963.

nen alten Kanonenofen gab. An den Alltag mit dem Sonderling erinnern sich die Altleitenden auf den benachbarten Bauernhöfen der Familien Hainz, Schlickerrieder und Häsch, die damals noch jung waren, lebhaft: So weiß etwa Rupert Hainz sen. noch gut, wie „der Pilgram“ nahezu täglich mit einem Kanister auf den nächstgelegenen Hof gekommen ist, um sich frisches Trinkwasser zu holen – Wasser zum Waschen holte der Einsiedler aus dem neben dem Kircherl fließenden Bach. Rupert Hainz erinnert sich, dass der Klausner „sehr viel gemalt“, aber auch in verschiedenen Betrieben im Ort gearbeitet hat, zum Beispiel in der Ostermeier-Säge.

„Den Hund hatte er immer dabei, wenn er durchs Dorf ging.“

MICHAEL HÄSCH, DIETRAMSZELLER ALTBÜRGERMEISTER

Ein paar Häuser und wenige Gehminuten weiter befindet sich der Bertenbauerhof der Familie Häsch. Senior Michael Häsch, bayerischer Ex-Senator und Dietramszeller Altbürgermeister, sieht in Gedanken noch heute ein nahezu unzertrennliches Paar an seinem Hof vorbeigehen: Paul Pilgram und seinen geliebten Dackel. „Den Hund hatte er immer dabei, wenn er durchs Dorf ging“, erzählt Häsch.

Der groß gewachsene, von Statur und Aussehen her auffällige Rheinländer sei schon bald jedermann im Dorf bekannt gewesen, obwohl Pilgram selbst äußerst zurückhaltend und eher verschlossen war. „Er war ein bescheidener, gebildeter Mensch“, charakterisiert Häsch seinen damaligen Nachbarn, von dem man wusste, dass er „oft eine ganze Woche lang Tag für Tag zum Beispiel auf den Schindelberg ging, um dort ein bestimmtes Bild zu malen“. Etliche seiner Gemälde habe er gegen Naturalien (Lebensmittel, Brennholz) getauscht, einige wohl auch verkauft. „Manchmal hat er erzählt, dass er wieder ein Bild im Auftrag der Familie von Schilcher malt.“

Deren heutiger Repräsentant, Baron Florian von Schilcher, hat den Klausner selbst erlebt und weiß, dass dieser „ein typisches Künstler-Dasein geführt“ habe, gendwo sei der Mann „schon ein Kauz“ gewesen. Florian von Schilcher weiß konkret von zwei Bildern Paul Pilgrams, die sich noch im Besitz seiner Familie befinden. „Eines davon, eine Ansicht von Reutberg, ist wirklich schön.“

Besonders lange und intensiv hatte Betty Schlicker von dem Schönegger Anwesen „zum Rosn“ Kontakt, dem stets freundlichen Einsiedler – und als einzige auch mit Mitgliedern von dessen Familie, mit der sie noch h-

te in Verbindung steht. „I Paul hat ja eine Zeitlang jährlich Besuch von seinen Geschwistern bekommen“, erzählt die Rosn-Betty. „In diesen drei Schwestern und zwei Brüdern ist der Kontext nie abgerissen. Noch heute gibt es gelegentlich Besuch denn „beim Rosn“ war Paul Pilgram zu Lebzeiten offenbar besonders gern. „Er kam meist schon am Vormittag und bekam dann mittags eine warme Suppe. Dafür hat uns einige seiner Bilder überlassen und uns sogar ein paar Möbelstücke in Handarbeit angefertigt.“ Seine typischen Merkmale seien der unheimlich meidliche Rucksack und die treue Dackel-Dame Rita gewesen, der er zuletzt im Juni 1963 ein liebevolles Porträt gewidmet hat. „So hat mich ihn gekannt, und so wird er Erinnerung bleiben.“

Laut Auskunft aus dem Dietramszeller Meldedienst Paul Pilgram, der Klausner von Schönegg, am 27. März 1967 in München verstorben. In Dietramszell erzählt man sich, er habe unter einem Gehirn-tumor gelitten und die letzten Monate seines Lebens bis zu seinem Tod einsam in einer Münchner Klinik verbracht.

Norbert Regul fotografierte die Ausstellung zu Ehren von Paul Pilgram

*In Zusammenarbeit mit dem Leonhardi-Verein
 fand an den Wochenenden 18./19. und 25./26. Oktober 2014*

*in der Klausen von St. Leonhard eine Ausstellung auf den Spuren
 eines Dietranszeller Künstlers statt, der in schwerer
 Nachkriegszeit in der Klausen von St. Leonhard lebte:
 Paul Pilgram*



Eröffnung der Ausstellung durch die Initiatoren Herbert Disl und Barbara Regul



Abbildungen einer Reihe von Werken Paul Pilgrams

Fotos:

N.Regul

Abb. 28 Fotos: Norbert Regul
Archiv der Gemeinde Dietranszell



Abb. 29 Fotos: Norbert Regul
Archiv der Gemeinde Dietramszell



Abb. 30

Pilgrams Gitarre

„Pilgram spielte sehr gut auf diesem Instrument“



Abb. 31 Ehemalige restaurierte und modernisierte Klaue der Wallfahrtskirche Sr. Leonard in Dietramszell. Heute auch als Standesamt genutzt.

Foto: Barbara Regul

Ihn dürfen wir nicht vergessen

Herbert Disl

Der Zimmerermeister **Herbert Disl** hat mit heimatkundlicher Passion über viele Monate (Jahre) jedwedenes Material über den Maler Paul Pilgram zusammengetragen und so die Ausstellung zu dessen Ehren erst möglich gemacht. Ihm gilt

auch ganz besonderer Dank, nicht nur in Dietramszell, sondern nunmehr auch im Rheinland in der Nähe des Kölner Doms – genauer gesagt in Brühl, dem ehemaligen Familiensitz der Familie Jakob und Christine Pilgram.

Wir nehmen Abschied von unserem lieben Vater,
Schwiegervater und Opa



Herbert Disl

-Zimmerermeister-

* 6. 7. 1935 † 9. 7. 2018

Eurasburg

Dietramszell

In Liebe und Dankbarkeit:
**Florian und Bärbel mit Alexandra
und Michael
Martin mit Felix und Thomas**
im Namen aller Angehörigen

Rosenkranz am Donnerstag, den 12. Juli 2018
um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche in Dietramszell.

Seelengottesdienst am Freitag, den 13. Juli 2018
um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche in Dietramszell
mit anschließender Beerdigung auf Kreuzbichl.

LEBENSQUALITÄT für unsere Stadt

Wussten Sie schon? Wir sind mehr als nur Ihr Versorger für Strom, Gas, Wasser und Wärme. Neben dem KarlsBad betreiben wir auch das Parkhaus am Krankenhaus, den Stadtbus und das Anrufsammeltaxi. Darüber hinaus engagieren wir uns in den Bereichen Bildung, Soziales, Sport und Kultur.

Warum?

Damit Sie sich in Brühl wohlfühlen!



www.stadtwerke-bruehl.de

Die Familie Ulla und Peter Hermes
 haben uns erlaubt, einen Blick ins Hausstandsbuch
 und auf den Führerschein von Jakob Pilgram zu werfen

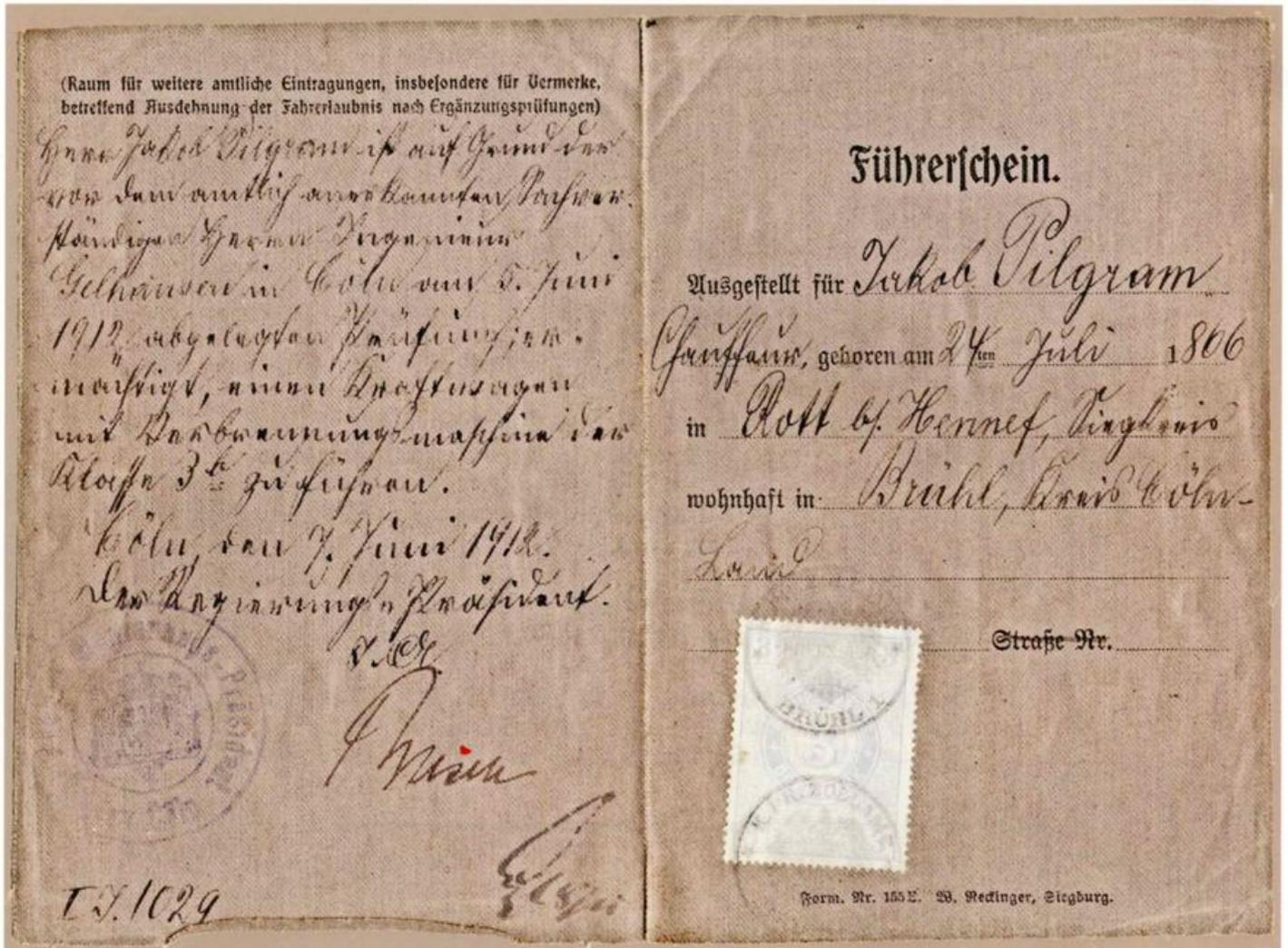


Abb. 32 Vater Jakob Pilgram, wohnhaft in Brühl, erhielt vor 110 Jahren, also 1910, seinen Führerschein



Abb. 33 Führerschein Innenseiten



Abb. 34 Ob Vater Jakob Pilgram bei seinem Chef ein solches Automobil gefahren hat, ist nicht überliefert.

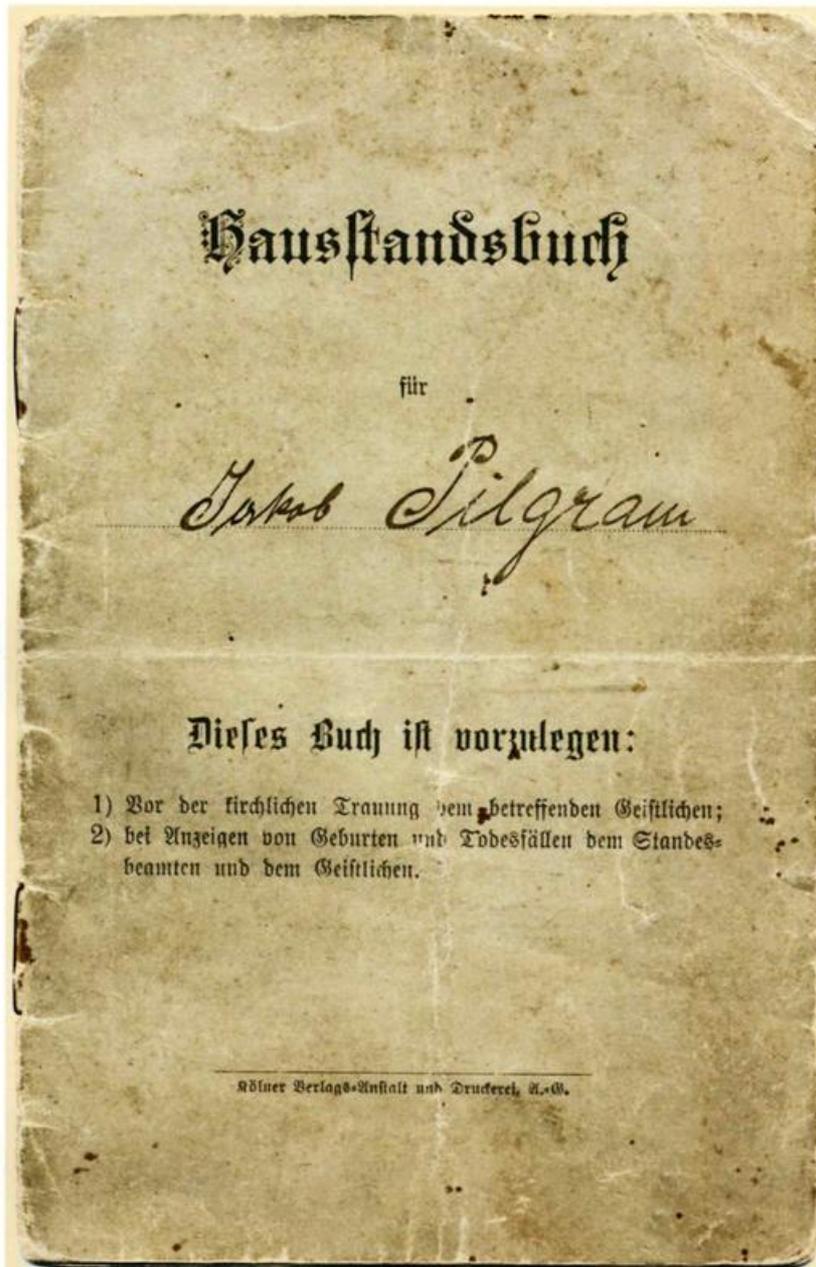


Abb. 35 Hausstandsbuch

(Sammlung: Ulla und Peter Hermes)



Abb. 36 Eheschließung der Familie Jakob Pilgram in Godesberg

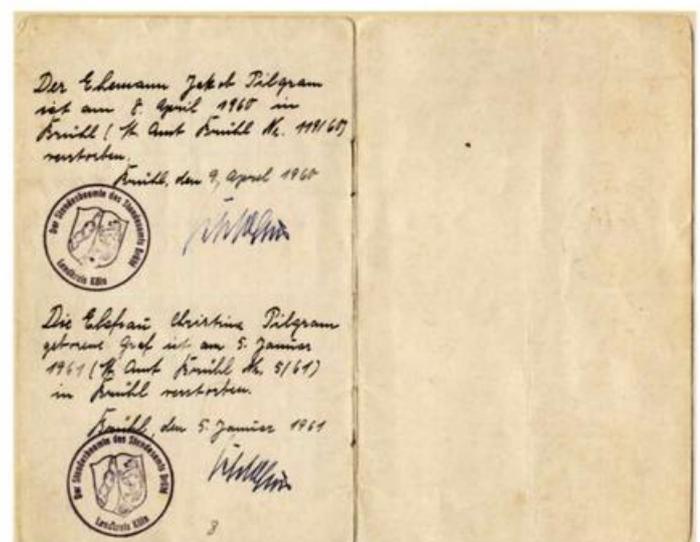


Abb. 37 Todesbescheinigung

Im Jahre 2018 wurde Paul Pilgram in einem bibliografischen Sammelband gewürdigt.

„Malerisches Erbe zwischen Isar und Loisach“

Zitat: Der Sammelband präsentiert Wirken und Leben von mehr als 130 Malern und Zeichnern aus des Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen zwischen Isar und Loisach. Die Arbei-

ten stammen größtenteils aus dem Privatbesitz von über 110 verschiedenen Eigentümern und waren bislang öffentlich nicht zugänglich. Entstanden ist ein neues Standardwerk.



Pilgram, Paul

Geboren am 28.2.1904 in Köln,
gestorben am 27.5.1967 in München,
lebte von 1946 bis zu seinem Tod in Dietramszell

Paul Pilgram begab sich mit 26 Jahren nach München-Geislagsteig und studierte an der Akademie der Bildenden Künste Malerei und Bildhauerei. Am 17.12.1938 zog er nach Osten bei Dietramszell in das Zuhause von Balhasar Disl, Thomabauer von Osten.

Am 14.10.1940 wurde er zum Militärdienst nach Neuburg an der Donau einberufen. Nach der Entlassung aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft im Oktober 1946 schlug sich der Leutnant Pilgram über München nach Dietramszell durch, wo große

▼ (KONHARDSKIRCHE DIETRAMSZELL, ÖL AUF LEINWAND, 78 X 94 CM)



184

Abb. 40 Verlag „Hirmer“ – München, Ein Exemplar des Buches befindet sich im Archiv von Dr. K. H. Oleszowsky
Reproduktionserlaubnis 06. November 2020,
Gemälde: Sammlung privat/ Fam. B.M.,
Foto: Sammlung Dr. Walter Frei



▲ SÄGEWERK IN DIETRAMSZELL (1947, ÖL AUF LEINWAND, 38 X 52 CM)

Wohnungsnot herrschte. Neben 680 Altbürgern lebten 515 Flüchtlinge auf engstem Raum. Auch die Wohnung in Osten war durch Flüchtlinge und Ausgebombte besetzt. Pfarrer und Bürgermeister bemühten sich, eine Bleibe für ihn zu finden und stellten ihm die Klausen über der Sakristei der Wallfahrtskirche St. Leonhard zur Verfügung. Ein Kaminanschluss war vorhanden, aber weder Wasser noch Strom, noch eine Toilette. Paul Pilgram zog am 23.11.1946 in die Klausen ein.

Er arbeitete in der Hochlandmolkerei als Milchauto-Beifahrer. Die schwere Schlepperei der 40-Liter-Milchkübel ruinierte bald das Kreuz von Pilgram. Wegen unerträglicher Rückenschmerzen musste Pilgram die Arbeit in der Molkerei aufgeben. Er übernahm 1950 den Posten eines Sägegehilfen und wechselte 1952 in die Schreinerei.

Pilgram arbeitete gerne mit Holz, er hatte ja auch Bildhauerei studiert. So oft es die Arbeit zuließ, malte Paul Pilgram seine Lieblingsmotive, Landschaften, Menschen, Tiere in Öl oder in Aquarelltechnik auf

Holz oder Leinwand. Seine Werke zeugen von einem äußerst begabten Künstler, der fast fotorealistisch zu malen verstand. Und wunderschöne Aspekte der näheren Umgebung einfing. Auch seine Linolschnitte und Bildhauerei faszinieren durch ihre ungekünstelte Ästhetik. In Dietramszell erinnern sich noch viele an Pilgram, wenn er mit seinem Malerrucksack und seinem geliebten Hund Ritala auszog, um zu malen. Viele seiner Bilder tauschte er gegen Lebensmittel oder Brennholz, manche konnte er auch verkaufen. Leider sind nicht alle Bilder signiert, sondern nur kenntlich durch den Malstil und die schlichte Rahmung.

1960 war Pilgrams Gesundheit so ruiniert, dass er die Arbeit in der Schreinerei aufgeben musste. Am 27. Mai 1967 starb er an einem Gehirntumor im Alter von 63 Jahren in München. Er wurde auf dem Kreuzbühl in Dietramszell begraben. Ein schmiedeeisernes Kreuz erinnert an ihn.

(Text von Herbert Disl, Dietramszell)

Abb. 41 Erschienen im Hirmer Verlag 2018
ISBN: 978-3-7774-3212-0
Autor: Dr. Walter Frei
Foto: Sammlung Dr. Walter Frei

Zitat: „Region Alpenrand / Bad Tölz – Aktion „volle Hütte“ herrschte bei der Präsentation des Bildbandes „Malerisches Erbe zwischen Isar und Loisach“, wozu Josef Niedermaier, Landrat des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen, in den großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Bad Tölz eingeladen hatte. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Duo Via Corda. Bei seiner Begrüßungsansprache war der Landrat sehr erfreut, dass so viele Besucher zur Buchvorstellung – an einem Sonntag, noch dazu am ersten Advent – in das „Amt“ gekommen waren. Der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen fungiere zwar als Herausgeber, aber er müsse dem Autoren des Kunstbandes, Dr. Walter Frei, seine Anerkennung ausdrücken, da dieser die Bilder mit etlichen Schwierigkeiten, für diesen umfangreichen Bildband zusammengetragen hat.

Denn die Kunstwerke hingen nicht nur in Museen oder Galerien – sehr oft befanden sie sich auch in Privatbesitz. Viel Recherchearbeit war nötig gewesen, bis man sich mit den Besitzern in Verbindung setzen und schließlich die Kunstwerke für den Bildband fotografieren konnte.

Ferner begrüßte Niedermaier den Geschäftsführer des herausgebenden Hirmer Verlages, Thomas Zuhr sowie Dirk Ippen, den Inhaber des Verlages. Auch Thomas Zuhr war über die sehr zahlreich erschienen

Besucher erfreut und zeigte sich von dem gelungenen Bildband begeistert. Viele Orte kenne er zwar, aber was die Künstler auf die Leinwände gebracht hätten, sei schon erstaunlich. Der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen könne stolz auf diesen Bildband sein.“(Zitat-Ende)

Noch heute formulieren Dietramszeller Bürger ihre **Hochachtung vor dem Maler Paul Pilgram** – sie schreiben: „Pilgram muss ein außergewöhnlicher Mann gewesen sein, ein Mann mit großer Begabung, den das Schicksal in diesen Jahren schlecht behandelt hat. Seine Malerkollegen Geisler und Spethmann haben sich das einfacher gemacht und jeweils eine Wirtstochter geheiratet und waren somit finanziell gesichert. Pilgram war ein feiner zurückhaltender Mann, der hart arbeitete, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Zudem war Dietramszell in der Nachkriegszeit überflutet mit Flüchtlingen. Einer ohne Ellbogen musste sich da bescheiden mit der Klausen in St. Leonhard. Heute ist die Klausen ein florierendes, gemütvolltes Standesamt mit einer schönen Raumatmosphäre. Seit der Sanierung von St. Leonhard gibt es auch Strom, Wasser und WC.“ (Korrespondenz aus 2020-dnmins/3)

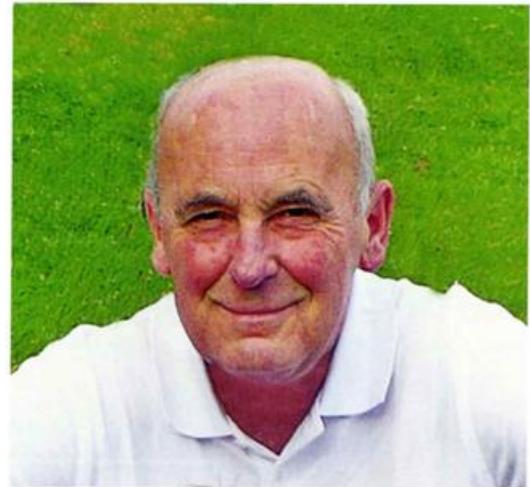
Post scriptum:

Wir hoffen, dass es uns gelungen ist, mit dem „gesammelten Material“ Paul Pilgram auch in seiner Heimatstadt Brühl ein wenig ins Bewusstsein zurückzurufen. Fotos und Original-Gemälde mußten situationsbedingt reproduziert werden. Ohne Mithilfe kompetenter Ansprechpartner ist eine solche Dokumentation nicht möglich. So danken wir ganz besonders Frau Barbara Regul vom Leonardi Verein Dietramszell, Herrn Max Bachmair, Betty Schlickerieder, der Gemeinde Dietramszell und den übrigen Helfern für die Vermittlung und Reproduktionsgenehmigung von Fotos und Textmaterial zum Leben und Werk von Paul Pilgram. Die Familie Ulla und Peter Hermes aus Euskirchen haben uns mit vielen Familiendaten und Bildern unterstützt.

Zum Autor:

Dr. med. Karl Herbert Oleszowsky ist am 11.11.1935 im Marienhospital Brühl geboren. Er besuchte das damalige Brühler Alt- u. Neusprachliche Gymnasium in der Friedrichstraße und begann nach dem Abitur sein Medizinstudium in Köln. Nach dem Staatsexamen absolvierte er eine Facharztausbildung zum „Arzt für Innere Krankheiten“. Er promovierte an der Universitätsklinik Köln über Nierentumoren. 1970 war er 1 Jahr als Assistenzarzt am hiesigen Marienhospital tätig, bevor er 1971 eine eigene Internistische Praxis in Brühl eröffnete. Sein erweitertes Arbeitsspektrum erstreckte sich auch auf arbeitsmedizinische Tätigkeiten; so betreute er u.a. die RWE-Betriebsverwaltung Bergeist, die Mauserwerke sowie die Zuckerfabrik Brühl. 1997 übergab er die Praxis seinem Nachfolger.

Die nun folgende Rentnerzeit erlaubte ihm, sich intensiv mit heimatkundlichen Themen zu beschäftigen. Aus seiner Feder stammt u.a. eine Abhandlung über den Bau des Max Ernst Museums mit dem Titel: „Vom Brühler Pavillon über das Be-



nediktusheim zum Max Ernst Museum in Brühl“ (ISBN: 978-3-00-022227-6).

Ein weiteres Buch listet die „Burgen und Schlösser der ehemaligen Preußischen Rheinprovinz - Damals und Heute“ auf. (ISBN: 978-3-00-042292-8).

Sein letztes Buch überschreibt er mit „Brühler Schatztruhe - Alte Postkarten, neue Ansichten und andere Schätze aus Brühl und Umgebung“. (ISBN: 978-3-00-058017-8).

E-Mail: dr-oleszowsky@arcor.de



Abb. 42 Paul Pilgram, Brühler Maler

Paul Pilgram - Maler und Bildhauer - 1904 bis 1967 von Brühl nach Dietramszell



Idee und Entwurf:
Dr. Karl Herbert Oleszowsky

BRIEFMARKE
INDIVIDUELL

Deutsche Post 

Kopie

Abb. 43 Diese individuellen, frankierfähigen Briefmarken kann jeder bei der Post in Auftrag geben. Die einzelnen Bestellschritte sind im Internet abrufbar. Die Motive sind frei wählbar. Es gibt Zehner- und Zwanziger-Blocks. Die Post berechnet pro Briefmarke den dreifachen Frankaturwert, also für einen 10-er Block 24,50 Euro.

Anmerkung der Schriftleitung

Mit der Hommage an **Paul Pilgram** in dieser Ausgabe der „Brühler Heimatblätter“ endet die Serie „vergessener“ Brühler Malerinnen und Maler, die alle eines gemeinsam hatten: Sie wurden in ihrer Popularität während ihrer Lebens- und Schaffenszeit überstrahlt von einem anderen berühmten Brühler Künstler, nämlich Max Ernst.

Der Brühler Heimatbund ist unserem Autor **Dr. Karl Herbert Oleszowsky** sehr dankbar, dass er uns **diese** Künstler unter sehr mühevollen und aufwendigen Recherchen näher gebracht hat. Vorstand und Schriftleitung sind stolz darauf, dass die „Brühler Heimatblätter“ als Plattform für diese außergewöhnlichen Veröffentlichungen dienen durften.

Rainer Legerlotz (Schriftleiter)